

## Editorial

Genau ein Jahr lang gibt es die genaNews. Eigentlich beschlossen wir in der Rückschau auf die bisherigen vier Ausgaben unseres Newsletters den Umfang etwas zu kürzen – um der zunehmenden Informationsflut auch von unserer Seite entgegen zu treten. Doch haben wir es in dieser Ausgabe nicht geschafft, da wir eine Fülle interessanter Artikel unterzubringen hatten. Zum Beispiel jenen von Elisabeth Stiefel zum Gender Budgeting, in dem sie die dringend notwendige Analyse der Verteilung von Haushaltsmitteln und ihrer Wirkung auf Männer und Frauen fordert. Doch dies sollte nicht ohne eine Orientierung an Nachhaltigkeitsgesichtspunkten geschehen, damit öffentliche Mittel nicht nur geschlechter-

sondern auch generationen- und sozial gerecht ausgegeben (und eingenommen!) werden. Aus einer anderen Perspektive beschäftigt sich Jens Janson mit dieser Frage – lesen Sie nach im Gastportrait über den Referenten der Männerarbeit. Außerdem laden wir zum Schmökern in einer Vielzahl von Veranstaltungsberichten und Nachrichten ein. Und nicht vergessen: Auf zum Internationalen Frauentag am 8. März!

Auch dieses Mal möchten wir Sie an dieser Stelle zur Mitarbeit an den genaNews ermuntern – Beiträge, Hinweise auf Veranstaltungen oder Rezensionen von Veröffentlichungen sind uns immer willkommen. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 25. April 2005.

## Aktuelles aus der Leitstelle

### Neue Diskussions- und Hintergrundpapiere

In den vergangenen Monaten hat gena<sup>o</sup>net Recherchen und Studien zu Themen in Auftrag gegeben, die in der Umwelt/Nachhaltigkeitsdiskussion intensiv diskutiert werden oder zu denen es aktuelle politische Entwicklungen, aber wenig abrufbares Material aus der Genderperspektive gibt. Die an verschiedene ExpertInnen vergebenen Diskussions- und Hintergrundpapiere sollen hier Abhilfe schaffen. Zu folgenden Themen wurden Papiere erstellt: Thematische Übersicht zur Agro-Gentechnik, Positionen aus Gender-

perspektive zur Grünen Gentechnik, Recherche zu Frauen in der erneuerbaren Energien Wirtschaft, Stellungnahme zu finanziellen Beteiligungsmodellen an erneuerbaren Energien, Stellungnahme zum Weltzukunftsrat, Sondierungen zu den Themen Luftverschmutzung/-reinhaltung und Lärm/Lärmschutz, Sondierung inhaltlicher und prozeduraler Anknüpfungspunkte für Genderaspekte an den Post-Kyoto-Prozess. Die Papiere werden derzeit in den Gremien von gena<sup>o</sup>net diskutiert und danach auf der Internetseite veröffentlicht.

### Neu: Linkliste auf [www.genanet.de](http://www.genanet.de)

Seit kurzer Zeit enthält der Infopool auf der Internetseite von gena<sup>o</sup>net ein neues Element: eine kommentierte Linkliste zu anderen relevanten Organisationen, Institutionen und Projekten aus dem Bereich Umwelt – Nachhaltigkeit – Geschlechtergerechtigkeit. Diese Linkliste ist im Wesentlichen

nach den gleichen Stichworten sortiert wie die Literaturliste – von *A wie Arbeit* bis *Z wie Zeit* und *Zeitschriften*: [www.genanet.de/106.0.html](http://www.genanet.de/106.0.html). Gleichzeitig sind jetzt die Literaturhinweise auf eine neue Datenbank umgestellt und damit die Recherchefunktionen verbessert worden.

### Strategie zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt – mit Genderperspektive!

Die Bundesregierung arbeitet in diesem Jahr daran, eine nationale Strategie zur biologischen Vielfalt zu erstellen. Damit kommt sie (endlich) auch einer Verpflichtung aus der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) nach. Die nationale Strategie soll schon im Herbst diesen Jahres fertig gestellt sein, für die kommenden drei Monate ist deswegen eine intensive inhaltliche Arbeitsphase

angesetzt. VertreterInnen des Bundesumweltministeriums betonen, dass ihnen ein Einbringen der Genderperspektive wichtig ist und laden GenderexpertInnen zur Mitarbeit ein. gena<sup>o</sup>net beteiligt sich; wer Interesse daran hat, inhaltlich beizutragen, sich miteinander auszutauschen und die Genderperspektive auszuloten, wendet sich an: [becker@genanet.de](mailto:becker@genanet.de).

## Gender auf der Agenda der COP10?

Nein, man kann wirklich nicht behaupten, dass Gender ganz oben auf der Agenda der UN-Klimaverhandlungen steht. Aber steht da überhaupt etwas? Wir wollen uns an dieser Stelle nicht darüber äußern, ob es aus der Perspektive des Klimaschutzes Sinn macht, dass sich 5.000 Menschen aus aller Welt treffen um darüber zu diskutieren, ob man im nächsten Jahr einen oder sogar zwei Workshops durchführt, um mit ExpertInnen zu diskutieren, wie der Klimaschutz nach Ablauf der Kyoto-Vereinbarungen aussehen kann.

Ob man die USA im Post-Kyoto-Regime im Boot haben muss oder nicht, war eine der weiteren heiß diskutierten Fragen. Dass man die Frauen nicht mit im Boot haben muss, schien dagegen klar zu sein und macht das Machtgefälle deutlich. Das zeigte sich wieder einmal daran, dass Frauen- und/oder Genderaspekte bei keinem der vielen side events auch nur erwähnt wurden, noch gab es bei den vielen Ausstellern (und -innen) Informationen zum Thema. Wen wundert's, dass auch die beiden speziell zu Gender und Klimaschutz durchgeführten *side events* nicht die erhoffte Aufmerksamkeit erlangen konnten.

Das erste *side event* fokussierte auf Fragen der Verwundbarkeit und Anpassung an den Klimawandel und deren mögliche Genderimplikationen. Beindruckend hier vor allem die Vorstellung eines Projektes von CARE in Bangladesh, bei dem eine Genderanalyse durchgeführt wurde. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das Wissen über das Katastrophenmanagement bei den Frauen liegt. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass sich die Zahl der

Todesopfer bei den gerade wieder heftigen Überschwemmungen relativ gering hält – genau dieses Wissen und diese Frauen werden auf der anderen Seite aber nicht in Projektplanungen einbezogen. Das zweite *side event* stellte die Fragen, woran es liegt, dass Genderaspekte im Klimaprozess keine Rolle spielen und auch die Umweltorganisationen, ja selbst die "Klimagerechtigkeits-Bewegung" Geschlechtergerechtigkeit ausblendet bzw. wie diese Lücke geschlossen werden kann. Eine Antwort konnte nicht gefunden werden, deutlich wurde aber, dass Gender als Nebenwiderspruch gesehen wird, und dass vor allen in Industrieländern die Anknüpfungspunkte und guten Beispiele fehlen.

Als Resultat der beiden Workshops wurde noch während der Konferenz eine 4-seitige Stellungnahme "Mainstreaming Gender into the Climate Change Regime" erarbeitet, die leider erst am letzten Tag der Konferenz an alle anwesenden Staaten und Institutionen verteilt werden konnte. So muss bis zur nächsten COP gewartet werden, ob sie Wirkung zeigt. Für die Verfasserin dieses Beitrags aber steht fest: Bei der nächsten Konferenz wollen wir kein ermüdendes *side event* machen, sondern die Aufmerksamkeit mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion auf das Thema Gender und Klimaschutz lenken! Die Präsentationen der *side events* sowie die Stellungnahme finden sich unter [www.genanet.de/24.0.html#612](http://www.genanet.de/24.0.html#612) (ur)

**Korrektur:** Auf S. 4 der letzten genaNews ist eine Zeile "weggerutscht". Die Webseite des Projekts "Climate for Change: Geschlechtergerechtigkeit und Klimapolitik" lautet: [www.climateforchange.org](http://www.climateforchange.org)



## "Andere Einblicke bringen neue Aussichten" – Perspektivenwerkstatt

Am 26. 1. 2005 lud das Gender Greenstreaming-Projekt des DNR GenderexpertInnen der Umwelt- und Naturschutzverbände zu einer Perspektivenwerkstatt ein. Ziel des Workshops war es, Pilotprojekte zu entwerfen, mit denen Gender in die umweltverbandliche Arbeit systematisch eingebracht werden kann. Impulsreferate befassten sich mit Genderaspekten in den Themen Biodiversitätsstrategie, Energiepolitik, Organisationsentwicklung in Verbänden und Bildung für nachhaltige Entwicklung. In vertiefenden Arbeitsgruppen stand den insgesamt 25 TeilnehmerInnen viel Raum zur Verfügung, um Ideen zu entwickeln und sich auszutauschen. Allerdings zeigte sich bei allen Themen, dass es große Schwierigkeiten aufwirft, gleich

mehrere komplexe Themen miteinander zu verbinden. So bieten z.B. Agrobiodiversität, Waldwirtschaft und Energiepolitik zwar Anknüpfungspunkte für die Genderperspektive, doch scheinen einer Konkretisierung einige Hürden im Weg zu stehen. Projektideen der Workshops konzentrierten sich vor allem auf die organisatorische Ebene und umfassten u.a. die Vorschläge, zur Erhöhung des Frauenanteils auf der Landesebene eines Verbands eine Genderanalyse durchzuführen, sowie ein Gendertraining für Umweltverbände zu konzipieren und umzusetzen. Eine Dokumentation des Workshops ist in Planung; der nächste Newsletter des Gender Greenstreaming-Projekts erscheint im März. [www.dnr.de/dnr/projekte/projekt.php?id=13](http://www.dnr.de/dnr/projekte/projekt.php?id=13) (fm)

## Quo vadis Gender Budgeting?

von Elisabeth Stiefel

Viele europäische Kommunen haben in den letzten Jahren das *Engendering* ihres Haushalts in die Wege geleitet, und auch in einigen deutschen Städten und Gemeinden wurden erste Beschlüsse gefasst. Hintergrund ist der Vertrag von Amsterdam 1997, mit dem sich die EU-Mitgliedsländer zum Gender Mainstreaming verpflichtet haben. Beispielhaft hat Berlin schon 2002 zwischen Gender Mainstreaming und Gender Budgeting eine enge Verbindung hergestellt. Die Berliner Fraueninitiative, die sich im Vorfeld des Senatsbeschlusses für einen frauengerechten Berliner Haushalt stark gemacht hat, begleitet die Pilotphase mit konstruktiver Kritik. Sie fordert eine Ausweitung der Partizipation und eine regelmäßige Evaluation des Umsetzungsprozesses und seiner Ergebnisse.

Grundsätzlich muss bedacht werden, dass die Identität von Fraueninteressen mit den Zielen öffentlicher Haushälter auch unter der Vorgabe des Gender Mainstreaming nicht gewährleistet ist. Schief lagen sind vorprogrammiert, wenn sich öffentliches Handeln unter dem Druck äußerster Sparzwangs rückhaltlos dem Gebot ökonomischer Effizienz unterwirft. Frühere Untersuchungen – z. B. im schweizerischen Basel – haben erkennen lassen, dass oft ohne großes Zögern an der weiblichen Bevölkerung gespart wird, wenn die Kassen leer sind. Erwerbsarbeitsplätze im Gesundheits-, Bildungs- und Pflegebereich werden abgebaut, Aufgaben aus dem bezahlten in den unbezahlten Bereich verschoben.

Trotzdem wäre es falsch, sich zu Gunsten einer gendersensiblen Neuorientierung von Finanzpolitik nur auf *Geschlechtergerechtigkeit* zu berufen. Feministische Ökonomie hat unter dem Stichwort *care* die Bedeutung derjenigen Bereiche wirtschaftlichen Handelns ins Licht gesetzt, die von der Marktwirtschaft an den Rand gedrängt werden. Öffentliche Haushalte tragen Verantwortung dafür, dass jene Leistungen erbracht werden können,

die das Gemeinwesen vorrangig von Frauen in der Familie erwartet. Aus der Perspektive zukunftsfähigen Wirtschaftens ist z. B. die Bestandssicherung der Generationensorge keineswegs ein Akt der Großmut, sondern schlicht ein Gebot haushälterischer Vernunft.

Ein soeben abgeschlossenes Projekt aus Köln *Bürgerinnen und Bürger im Spiegel kommunaler Haushaltspolitik* beleuchtet die Zusammenhänge näher. Die Ergebnisse dieses Projektes des FrauenForums der Lokalen Agenda 21 bestätigen, dass die gegenwärtige ökonomische Krise Frauen und Kinder stärker – und anders – beeinträchtigt als Männer. Von Herbst 2003 bis Ende 2004 hatten 14 Kölnerinnen die Dienstleistungen von Stadtbibliothek und Volkshochschule untersucht. Beide Einrichtungen werden nur zu einem Drittel von Männern besucht, deren Zuspruch jeweils höher ist, wenn Angebote in der Zentrale stattfinden und beruflich verwertet werden können. Frauen, die Beruf und Familie vereinbaren wollen, sind dagegen in vielen Fällen auf Angebote im Stadtteil angewiesen. Stärker als Männer interessieren sie sich für allgemeine, personen- und familienorientierte Themen. Die drohende Schließung von Zweigstellen und der Rückbau allgemeinbildender Lernfelder schmälern vor allem die Bildungschancen von Frauen (und Kindern). Im kinder- und familienfeindlichen Deutschland sind solche Entwicklungen in hohem Maße kontraproduktiv. Geradezu paradox muss es erscheinen, wenn der auf Frauen entfallende Anteil an öffentlichen Zuschüssen zur Erwachsenenbildung geringer ist als ihr Anteil an den Belegungen von Kursen. Als Fazit der Kölner Studie bleibt zu fordern, dass weitere Bereiche des städtischen Haushalts in die Analyse einbezogen und Entwicklungen sorgfältig beobachtet werden. Download der Studie *Bürgerinnen und Bürger im Spiegel kommunaler Haushaltspolitik*: [www.koelnagenda.de/docs/genderbudget.pdf](http://www.koelnagenda.de/docs/genderbudget.pdf)

## Das erste gegenderte Klimaschutzprogramm

Das Bundesland Niederösterreich hat sein gerade neu aufgestelltes Klimaprogramm 2004-2008 einem Gender Mainstreaming unterzogen und damit eine Vorreiterrolle übernommen. Dabei wurde so vorgegangen, dass fünf "Gender Mainstreaming Maßnahmen" formuliert wurden, die dann den einzelnen Klimaschutzmaßnahmen zugeordnet und bei deren Umsetzung zu berücksichtigen sind. Die Titel der fünf GM-Maßnahmen lauten: Repräsentanz von Frauen in Entscheidungspositionen ♦ Chancengleichheit in der Planung, Gestaltung und bei

Förderungen ♦ Förderung von Frauen in technischen Berufen ♦ Schulungen: Genderaspekte berücksichtigen ♦ Genderaspekte bei der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigen. Beim ersten Durchsehen des 80-seitigen Programms fällt auf, dass nur wenigen der 200 Klimaschutzmaßnahmen keine Genderrelevanz zugeordnet ist. Wir sind auf die Ergebnisse der Umsetzung gespannt. Das NÖ Klimaprogramm 2004-2008 kann auf folgender Website heruntergeladen werden: [www.noel.gv.at/service/RU/RU3/Klimabuendnis/klimaprogramm.htm](http://www.noel.gv.at/service/RU/RU3/Klimabuendnis/klimaprogramm.htm)

## Deutscher UNIFEM-Preis 2005

"Kleine Kredite mit großer Wirkung – Frauen verändern ihre Welt" heißt das Motto des diesjährigen Preises des Deutschen Komitees von UNIFEM. Mit dem mit 10.000 Euro dotierten Preis für Pro-

jekte in sich entwickelnden Ländern sollen nachhaltige Mikrofinanzprogramme prämiert werden. Ausschreibungsunterlagen unter [info@unifem.de](mailto:info@unifem.de), [www.unifem.de](http://www.unifem.de), Bewerbungen bis zum 31.5.2005.

## Freier Zugang zu natürlichen Ressourcen – auch für Frauen Realität?

30 AktivistInnen der Menschenrechtsorganisation FIAN – FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk trafen sich vom 12.-14.11.04 in Frankfurt zur Fachtagung "Menschenrecht auf Nahrung – Realität für Frauen? Genderdimensionen des Zugangs zu Ressourcen." Im Mittelpunkt stand die These, dass nur durch einen nachhaltigen und rechtlich abgesicherten Zugang zu Ressourcen wie Land, Wasser, Saatgut und Einkommen das Menschenrecht auf Nahrung für Frauen und Männer Wirklichkeit werden kann. Konferenzbeiträge von

Birte Rodenberg und Brigitte Hamm untersuchten, in welcher Hinsicht Instrumente der Frauenförderung und Gleichstellungspolitik die Situation von Frauen im ländlichen Raum tatsächlich verbessern konnten. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Südperspektive. In Arbeitsgruppen zu einzelnen Ressourcen wurde an der Genderperspektive konkret gearbeitet, es gründete sich eine *AG Gender & Saatgut*, die sich mit pflanzengenetischen Ressourcen, Konflikten um Saatgut sowie geistigen Eigentumsrechten befassen wird. [www.fian.de](http://www.fian.de)

## Kurznachrichten

### Frauen werden giftig am 8. März - Update

Unter diesem Motto ruft ein Bündnis aus Frauen- und Umweltorganisationen zu einer Protestaktion am Weltfrauentag auf. Hintergrund ist die geplante EU-Chemikaliengesetzgebung REACH. Ziel ist es, darauf hinzuwirken, dass das Gesetz einen funktionierenden Gesundheitsschutz bietet (Informationen zur Aktion siehe *Termine und Tagungen*). Mit der für 2006 geplanten REACH-Verordnung (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien) soll den dramatischen Wissensdefiziten über die derzeit im Umlauf befindlichen Chemikalien entgegengewirkt werden: Über Stoffe, die vor 1981 produziert und vermarktet worden sind (allein 30.000) ist vielfach kaum etwas bekannt. Die REACH-Verordnung ist eine historische Chance, in Bezug auf die Verwendung von Chemikalien mehr Sicherheit zu gewinnen. Gleichzeitig gibt es daran eine Reihe von Kritikpunkten insbesondere aus Umwelt-, Gesundheits- und Verbraucherschutzperspektive. Auf dem diesjährigen Kongress "Frauen in Naturwissenschaft und Technik" werden diese Punkte beleuchtet, NUT und **genanet** haben eine Podiumsdiskussion organisiert (*Termine und Tagungen*).

### Konferenz "Wissensnetz und Pilotprojekte"

"Rückblick, Bestandsaufnahme und Kick off" – waren die Elemente der Fachkonferenz des Bundesfamilienministeriums am 10. November 2004 in Berlin. VertreterInnen aus Verwaltung, Forschung und Fachöffentlichkeit diskutierten den Umsetzungsprozess von Gender Mainstreaming in der Bundesregierung. Staatssekretär Peter Ruhen-

stroth-Bauer stellte dabei die Bedeutung von Praxisnähe, Akzeptanz, der organisatorischen Rahmenbedingungen, einer realistischen Zeitachse und der Erkenntnis eines qualitativen Mehrwerts für die Implementierung heraus. Informationen unter [www.gender-mainstreaming.net/gm/aktuelles,did=21780.html](http://www.gender-mainstreaming.net/gm/aktuelles,did=21780.html)

### Abschlussbericht: Implementierung von GM innerhalb der Bundesregierung

Einen Überblick über die Pilotphase der Implementierung von Gender Mainstreaming in der Bundesverwaltung stellt das Bundesfrauenministerium in Form des Abschlussberichts der wissenschaftlichen Begleitung im Internet zur Verfügung. Verfahren, Ergebnisse, Beschreibungen der Pilotprojekte und Bewertungen werden hier dargestellt. Die Bundesregierung hatte den Umsetzungsprozess im Jahr 2000 begonnen. Download: [www.gender-mainstreaming.net/RedaktionBMFSFJ/RedaktionGM/Pdf-Anlagen/gm-abschlussbericht-wiss-begleitung.property=pdf.pdf](http://www.gender-mainstreaming.net/RedaktionBMFSFJ/RedaktionGM/Pdf-Anlagen/gm-abschlussbericht-wiss-begleitung.property=pdf.pdf)

### Call for Papers

Die interdisziplinäre Zeitschrift JOURNAL OF HUMAN ECOLOGY plant eine Sonderausgabe zu *Ecology, Gender and Sustainable Livelihoods*. Artikel über das Titelthema und verwandte Bereiche einschließlich 'natürliche Ressourcen', 'Umwelt und Partizipation', 'Umweltverschmutzung, Gesundheit, Energie, Armut und 'sustainable livelihoods' können bis zum 31.5.05 beim Gasteditor Dr. Siddhartha Sarkar eingereicht werden, Email: [siddhartha\\_31@yahoo.com](mailto:siddhartha_31@yahoo.com). Details unter: [www.krepublishers.com](http://www.krepublishers.com)

## Blick nach Europa

### Beijing+10 – Bericht der European Women's Lobby

Nachdem wir in den letzten **genaNews** immer wieder über die Prozesse im Hinblick auf *Beijing plus 10* berichtet haben, läuft nun der Endspurt in der internationalen Politikarena. Vom 28.2. bis zum 11.3.2005 tagt in New York die 49. Versammlung der UN-Frauenrechtskommission, die die Implementierung der Pekinger Aktionsplattform in den einzelnen Unterzeichnerstaaten überprüfen und bewerten wird. Kürzlich ist ein Bericht der European Women's Lobby erschienen, in dem die Umsetzung der Aktionsplattform in der EU "von Nichtregierungsseite" evaluiert wird. Inhaltlich stellen die

Autorinnen fest, dass zwar in einigen Themenbereichen wie z.B. Bildung Erfolge erzielt worden sind. Aber die Tatsache, dass die EU eine Wirtschaftspolitik vorantreibt, die für die Liberalisierung von Märkten, Privatisierung und Konkurrenz steht, hat zu einer weitreichenden Reduktion von Ausgaben für öffentliche Leistungen geführt und wird mit einer *Feminisierung von Armut* in den Staaten der Europäischen Union und mit größerer Geschlechterungerechtigkeit und sozialer Ungleichheit "erkauft". Download des englischsprachigen Berichts: [www.womenlobby.org/pdf/beijing-en.pdf](http://www.womenlobby.org/pdf/beijing-en.pdf)

## Veranstaltungen

### 8.3.2005, 11:30 – 13:30 Uhr Frauen werden giftig

Raus auf die Straße zu einer Aktion am Weltfrauentag: hierzu ruft ein Bündnis aus Frauen-, Gesundheits- und Umweltorganisationen auf. Mit der Aktion soll auf die kritische Lage beim Umgang mit gefährlichen Chemikalien aufmerksam gemacht werden. Gut sichtbar auf dem Alexanderplatz wird gemeinsam erst das Frauenzeichen und dann das Zeichen für *gesundheitsschädlich* nachgebildet. (vgl. *Aktuelles aus Politik*).

Ort: Alexanderplatz, Berlin

Information: Sonja Haider, WECF, Email: [sonja.haider@wecf.org](mailto:sonja.haider@wecf.org), Tel.: 089-202323-90, [www.wecf.org](http://www.wecf.org).

Zur Teilnahme registrieren Sie sich mit einer Email an [berlinaktion@wecf.org](mailto:berlinaktion@wecf.org) (Name und Anzahl Personen); die Rückantwort enthält alle weiteren Details.

### 17.3.2005, 15:30 – 21:00 Uhr Peking+10

10 Jahre nach der 4. Weltfrauenkonferenz: Inwiefern sind die Regierungen ihrer Selbstverpflichtung zu Gender Mainstreaming und Gleichstellung nachgekommen? Eine Woche nach der Frauenrechtskommission in New York laden das NRO Frauenforum, WOMNET und die Heinrich-Böll-Stiftung ein, sich diese Fragen zu stellen und die Perspektiven zu diskutieren – angesichts verschärften Gegenwinds durch neokonservative Kräfte und die Folgen der neoliberalen Globalisierung. Einer der Workshops thematisiert die Verknüpfung von Umweltthemen, Politik und Geschlechtergerechtigkeit (Leitung Ulrike Röhr, [genanet](http://www.genanet.de)); eine Podiumsdiskussion zu allen drei Workshopthemen beschließt den Abend.

Ort: Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

Information: WOMNET, Tel.: 0228-3892978, Email: [sabine.guertner@womnet.de](mailto:sabine.guertner@womnet.de), [www.womnet.de](http://www.womnet.de)

### 22.3.2005 Fachkolloquium Gender Mainstreaming in Nationalparks

Die Veranstaltung zielt darauf, die im Pilotprojekt *Einführung des Gender Mainstreaming im Nationalpark Eifel* erarbeiteten Ergebnisse und Erfahrungen anderen Nationalparks und weiteren interessierten Fachkreisen zur Verfügung zu stellen.

Ort: Schleiden-Gemünd

VeranstalterInnen: ISOE und Nationalpark Eifel  
Information: [seltmann@isoe.de](mailto:seltmann@isoe.de), [www.isoe.de/oeffen/veranst/gmnat0305f.htm](http://www.isoe.de/oeffen/veranst/gmnat0305f.htm); Projekt-Information: [www.isoe.de/projekte/nrwgenderf.htm](http://www.isoe.de/projekte/nrwgenderf.htm)

### 1.-7.9.2005 Summer School "Wirtschaftspolitik in einer globalen Welt engendern"

...möchte die dritte Summer School 2005 der Heinrich-Böll-Stiftung. Der Schwerpunkt liegt auf der Landwirtschaft und dem Abkommen der WTO.

Information: [summerschool@boell.de](mailto:summerschool@boell.de), [www.glow-boell.de/de/rubrik\\_5/8\\_838.htm](http://www.glow-boell.de/de/rubrik_5/8_838.htm);  
Anmeldung bis 31.3.05

### 5.-8.5.2005 FiNuT-Kongress Veranstaltungen zur Genderperspektive bei REACH und Energiepolitik

Der 31. Kongress "Frauen in Naturwissenschaft und Technik" hat dieses Jahr das Motto "gezeitenwechsel" mit den Schwerpunkten "Frauenräume" und "Internationalisierung". Einige der über 80 Veranstaltungen beschäftigen sich dezidiert mit Gender/ Gerechtigkeit in Umwelt und Nachhaltigkeit, so u.a. eine von NUT und [genanet](http://www.genanet.de) organisierte Podiumsdiskussion plus Workshop zum REACH-Entwurf: "Ein Gezeitenwechsel in der Chemikalienpolitik?" mit Kathrin Buchholz (NUT), Patricia Cameron (BUND); Christiane Heiß (UBA); Sonja Haider/ Daniela Roscke (WECF) und Ulrike Hackmack, Moderation: Ulrike Röhr. Mit der Podiumsdiskussion soll über die Novellierung des Chemikalienrechts informiert und die damit verbundenen Chancen und Kritikpunkte aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden.

#### "Engendering" der Energie- und Klimaschutzpolitik

...heißt ein weiterer, von Ulrike Röhr angebotener Workshop. Es soll diskutiert werden, was getan werden muss, um Genderaspekten in Energie- und Klimaschutzpolitik zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen, und ob Gender Mainstreaming das richtige Konzept dafür ist. Schwerpunkt der Diskussion wird die Frage sein, was die wesentlichen Kernpunkte einer gendersensiblen Energie- und Klimaschutzpolitik sind bzw. wie diese zu entwickeln wären.

Ort: Bremen

Information: Kongressbüro Tel. 0421-5905-4880, [www.finut05.finut.net](http://www.finut05.finut.net);  
genaue Zeiten der einzelnen Veranstaltungen siehe auf der Website des Kongresses.

### 22.-28.5.2005 int. Konferenz Women in Forestry

Dieses Jahr findet die internationale Konferenz zum ersten Mal in einem baltischen Staat statt. Die stärkende Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzerinnen, -forscherinnen -arbeiterinnen ist Thema der bereits neunten Konferenz.

Ort: Vilnius, Litauen

Veranstalterin: Women in Forestry, c/o Forest Owners Association of Lithuania  
Information: Programm und Anmeldung siehe [www.forest.lt/index.php?-1210799255](http://www.forest.lt/index.php?-1210799255)

*Aktuelle Termine/Seminare unde ausführlichere Informationen finden Sie auf der Homepage [www.genanet.de](http://www.genanet.de).*

zum  
Weiterlesen**Frauen, Umwelt und Lokale Agenda 21**

Grundlegende frauenpolitische Forderungen sind Gegenstand der Agenda 21 und fließen auch in die basisnahe Umsetzung im Rahmen der Lokalen Agenda 21 ein. Aber spiegelt sich dies auch in der Realität wider? Welche Bedeutung haben Gender-Aspekte tatsächlich? Die Dissertation geht den Fragen auf den Grund und untersucht am Beispiel der Berliner Bezirke, inwieweit eine bewusste Verknüpfung von Gender-Aspekten und Umweltfragen in der LA 21 stattfindet. Das Erkenntnisinteresse gilt insbesondere den Voraussetzungen, die die LA-21-Prozesse für die AkteurInnen bieten, sowie den Hemmnissen, die die Integration von Gender behindern. Im empirischen Teil wird ersichtlich, dass die Themen, die vorwiegend von Frauen in der LA 21 bearbeitet werden, eng mit sozialer Verantwortung und dem Wunsch nach einem "guten Leben" in Verbindung stehen. Obwohl sich etwa gleichviel Frauen wie Männer engagieren, sind entscheidungsrelevante Positionen auch hier eher in männlicher Hand.

Buchholz zeigt, dass zwischen der wissenschaftlichen Debatte zu Gender & Environment und der

LA-21-Arbeit kaum Bezugspunkte bestehen und dass eine stärkere Verknüpfung von Umwelt und Gender von vielen beteiligten Frauen sogar als kontraproduktiv empfunden wird. Die geringe Verbindlichkeit der LA-Prozesse mit ihrem Fokus auf konkreten Projekten führt dazu, dass für eine "nachhaltige" inhaltliche Auseinandersetzung, wie sie der Themenkomplex *Umwelt und Gender* erfordern würde, kein Raum und kein politischer Wille vorhanden sind. Das Buch bietet einen detaillierten Einblick in die häufig ernüchternde geschlechterpolitische Wirklichkeit und wertvolle Hinweise für eine politische Praxis, die Umwelt und Gender zu verknüpfen sucht. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Frage nach Perspektiven und Veränderungspotenzialen größeren Raum eingenommen hätte.

Buchholz, Kathrin (2004): *Frauen, Umwelt und Lokale Agenda 21. Voraussetzungen und Hemmnisse für die Integration von Gender-Aspekten in Lokale Agenda 21-Prozesse*. Hoffmann & Hoyer, Kichlinterl. 18 Euro, Bezug über den Verlag, Imkerstr. 17, 27308 Kichlinterl. (fm)

**Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand**

Die Publikation geht auf eine gleichnamige Fachtagung zurück. Ziel war es, die Umsetzungserfahrungen von Gender Mainstreaming in verschiedenen Praxisfeldern kritisch zu reflektieren und Schwachstellen und strukturelle Schwierigkeiten zu benennen. Die Tagung zeigte, dass jenseits eines gewissen "Gender Mainstreaming Booms" ein großer Bedarf besteht, die Erfahrungen systematisch auszuwerten. Mit Beiträgen über "Gender Mainstreaming als Lernprozess", "Gute Praxis" oder die Frage, wie Gender-Kompetenz entstehe, will der Band dazu beitragen, Qualitätskriterien für eine tatsächliche und wirksame Umsetzung von Gender Mainstreaming systematisch zu entwickeln. Die Beiträge geben wertvolle Erfahrungen der AutorInnen weiter; insgesamt ermöglicht das Buch einen Einblick in die aktuelle Situation der Umsetzungsprozesse und der begleitenden theoretischen Reflexion.

Jung, Dörthe; Krannich, Margret (Hrsg.) (2005): *Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand. Stärken und Schwächen der nationalen Umsetzungspraxis*. Heinrich-Böll-Stiftung Hessen, Frankfurt/M. 8 Euro, Bezug über die Stiftung, Fax: 069/ 23 94 78, Email: [info@hbs-hessen.de](mailto:info@hbs-hessen.de), [www.hbs-hessen.de](http://www.hbs-hessen.de)

**Geschlechtergerechter Emissionshandel?**

Emissionshandelssysteme sind ein klimapolitisches Instrument, das bisher noch nicht aus der Geschlechterperspektive betrachtet wurde. Das soll sich mit dem im Rahmen des Forschungsprojektes *Die Einführung von Emissionshandelssystemen als sozial-ökologischer Transformationsprozess* (s. genaNews 4/2004) entstandenen Diskussionspapiers ändern. Es dient der Sondierung mögli-

cher 'Gender Impacts', die im weiteren Projektverlauf in Empfehlungen zur weiteren Ausgestaltung des Europäischen Emissionshandelssystems münden sollen.

Röhr, Ulrike; Schultz, Irmgard; Seltmann, Gudrun; Stieß, Immanuel (2004): *Klimapolitik und Gender. Eine Sondierung möglicher Gender Impacts des europäischen Emissionshandelssystems*. ISOE-DiskussionsPapiere 21. Frankfurt/M. [www.isoe.de/literat/kurzdp21f.htm](http://www.isoe.de/literat/kurzdp21f.htm); Projekt-Informationen: [www.isoe.de/projekte/jetsetf.htm](http://www.isoe.de/projekte/jetsetf.htm)

**Was ist gerecht?**

Die Verteilung von Nutzungsrechten ist Gegenstand kontroverser Debatten. In der Reihe der *Wuppertal Papers* strukturiert Bernd Brouns die Diskussionslinien in den Themenfeldern Klimaschutz und Biodiversität. Der Autor kommt zu dem Schluss, dass es kein verallgemeinerbares Prinzip für die Zuerkennung von Nutzungsrechten an natürlichen Ressourcen gibt, sondern dass der unterschiedliche Charakter einer Ressource und ihr spezieller sozio-ökonomischer Kontext berücksichtigt werden muss. Das Heft bietet eine gute Orientierung, um die aktuell verhandelten Gerechtigkeitsfragen wie die Vergabe von Patenten etc. zu beurteilen. Dass vor allem die "Nord-Süd"-Gerechtigkeit behandelt ist, will frau bei dem Thema nicht bemängeln; wäre die Dimension "Geschlechtergerechtigkeit" systematischer einbezogen worden, wäre das Heft noch besser geworden.

Brouns, Bernd (2004): *Was ist gerecht? Nutzungsrechte an natürlichen Ressourcen in der Klima- und Biodiversitätspolitik*. Wuppertal-Papers Nr. 146. Download unter [www.wupperinst.de/Publikationen/WP/WP146.pdf](http://www.wupperinst.de/Publikationen/WP/WP146.pdf)

## Gastportrait

## Nicht um die Verteilung des Kuchens geht es, sondern um ein anderes Rezept

*Gewöhnlich stellen wir in dieser Rubrik Personen vor, die im Umfeld von **genanet** mitarbeiten. Für diese Ausgabe jedoch haben wir eine Überraschung: ein Gastportrait über Jens Janson von der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland.*

Jens Janson meldet sich Zuhause. Er arbeitet Teilzeit, heute kümmert er sich um seinen acht Monate alten Sohn. Seit fünf Jahren ist der Diplomtheologe Referent bei der Männerarbeit der EKD in Kassel, der bundesweit größten "Männer-Organisation". Wir von **genanet** wurden auf ihn aufmerksam, als



Einladungen für eine Tagung zum ländlichen Raum ins Haus flatterten. Wir fragen nach, wie die Männerarbeit zu der Verknüpfung Gender und Nachhaltigkeit kommt und wie sie diese inhaltlich füllt.

"Sind Männer nachhaltig?" – diese Frage im Resümee über den Kongress ‚Geschlechterverhältnisse, Umwelt und nachhaltige Entwicklung‘ 2002 reizte mich", erzählt Jens Janson und fährt fort: "Sie bestätigte mich in dem gerade angelaufenen Vorhaben unseres Bereichs *Evangelisches Landforum*, die Gender-Perspektive mit dem Thema ‚Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung‘ – sozusagen des kirchlichen Blicks auf nachhaltige Entwicklung - zu verknüpfen." Die Männerarbeit will z.B. reflektieren, wie der Umgang mit natürlichen Ressourcen von einem bestimmten Männlichkeitsbild mit beeinflusst ist. Gender Mainstreaming versteht sie als Chance für eine Neugestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse insgesamt.

Aber heißt dies nicht für Männer auch konkret: "Macht abgeben"? will ich wissen. Jens Janson stimmt zu. Allerdings ist er überzeugt: Gender Mainstreaming darf nicht nur bei den vorgefundenen Benachteiligungen ansetzen. Nur wenn sich Männer am Prozess beteiligen bzw. gezielt einbezogen werden, wird es eine Veränderung geben. Die Männerarbeit lege daher Wert darauf, im GM-Prozess von den *Interessen* auszugehen, die dann zum Ausgleich zu bringen seien. Männer könnten z. B. für sich entdecken, was es im Leben noch gibt außer Arbeit und Erfolg. Die Frage sei dann, was dazu an den Machtstrukturen und Rollenzuweisungen verändert werden müsse. "Meiner Meinung nach geht es nicht nur um eine Aufhebung von Benachteiligungen in der jetzigen Gesellschaftsordnung, nicht um eine Verteilung des Kuchens, wie er *jetzt* ist, sondern um ein anderes Rezept!" so der 38-Jährige.

Im Augenblick arbeitet er daran, den männer-spezifischen Blickwinkel in den Nachhaltigkeitsdiskurs und in die kirchliche Praxis zu bringen. Auf die **genaNews**-Frage nach der eigenen Vision zögert er: "Ich weiß noch nicht, wie eine solche Gesellschaft aussehen könnte. Denn wenn sich gesellschaftliche Strukturen und persönliche Einstellungen im Prozess stark wandeln, kommen wir vielleicht zu ganz neuen Zielen. Ich glaube schon, dass es eine gegenseitige Zuweisung verschiedener Aspekte des gesamten Seins zwischen den Geschlechtern immer geben wird – sozial vermittelt. Aber es sollte so sein, dass sich Alle wohlfühlen."

Die Männerarbeit der EKD ist im Internet zu finden unter: [www.maennerarbeit-ekd.de](http://www.maennerarbeit-ekd.de). (ab)

## Impressum

Vierteljährlicher Newsletter von **genanet** – Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit.

Zum Ein- oder Austragen in den Verteiler für den Newsletter verwenden Sie bitte das Bestellformular unter [www.genanet.de/11.0.html](http://www.genanet.de/11.0.html).

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 25. April 2005. Beiträge, Hinweise auf Veranstaltungen oder Rezensionen von Veröffentlichungen sind uns immer willkommen. Für weitere Informationen und Aktualisierungen verweisen wir auf unsere Internetseite [www.genanet.de](http://www.genanet.de).

Redaktion & Kontakt: Anja Becker (ab), LIFE e.V., Hohenstaufenstr. 8, D-60327 Frankfurt/M. Tel.: 069-740757, [becker@genanet.de](mailto:becker@genanet.de).

ViSdP: Ulrike Röhr (ur), LIFE e.V.

Weitere Autorinnen dieser Ausgabe: Franziska Müller (fm), Elisabeth Stiefel

**genanet** wird finanziell gefördert vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt